



INTERNATIONAL FOOD
POLICY RESEARCH INSTITUTE

sustainable options for ending hunger and poverty



PRESSE-MITTEILUNG

Welthungerhilfe: Schäuble fordert Rettungspaket gegen den Welthunger **Welthunger-Index 2008: 33 Länder haben „sehr ernste“ bis „gravierende“ Hungersituation**

Berlin, 14.10.2008. In 33 Ländern weltweit herrscht eine „sehr ernste“ oder „gravierende“ Hungersituation. Diese Länder bilden die Schlusslichter im Welthunger-Index 2008 (WHI 08), den das Forschungsinstitut für Ernährungspolitik (IFPRI) aus Washington und die Welthungerhilfe anlässlich des Welternährungstages (16. Oktober) heute in Berlin vorgestellt haben. Die Demokratische Republik Kongo, Eritrea, Burundi, Niger und Sierra Leone schneiden dabei am schlechtesten von insgesamt 88 Ländern in dem Ranking ab, dort ist die Situation teils sehr gravierend. Nach Weltregionen gruppiert, steht Afrika südlich der Sahara am schlechtesten da, gefolgt von Südasien. Insgesamt ist die Zahl der Hungernden weltweit von 848 auf 923 Millionen Menschen gestiegen.

Erstmals zeigt der WHI auch eine langfristige Entwicklung durch den Vergleich der aktuellen Werte mit denen von 1990. Das Ergebnis, eine Mischung aus Fortschritt und Rückschritt in verschiedenen Ländern, ergebe auf globaler Ebene Stagnation, erläutert Joachim von Braun, Direktor des IFPRI: „Der Welthunger-Index verdeutlicht, dass es durchaus Fortschritt in der Hungerbekämpfung gibt, aber leider nicht auf breiter Front. Damit können wir uns nicht abfinden.“

Ingeborg Schäuble, Vorstandsvorsitzende der Welthungerhilfe: „Fast eine Milliarde Hungernde sind eine Schande für die Menschheit. Im Gegensatz zu den Banken sind sie nicht selbst schuld an ihrer Misere. Das allgemeine Umdenken über die Rolle des Staates und der internationalen Gemeinschaft, das durch die Finanzkrise eingesetzt hat, muss sich auch auf die Hungerkrise erstrecken. Die Welt braucht ein Rettungspaket gegen den Welthunger, deshalb fordern wir eine Erhöhung der Mittel für die Entwicklung der Landwirtschaft in den Entwicklungsländern von jährlich mindestens zehn Milliarden Euro sowie die Schaffung fairer Handelsbedingungen.“

Joachim von Braun zur aktuellen Finanzkrise: „Die Finanzkrise trägt zum Absinken der Agrarpreise bei, dies bedeutet eine kurzfristige Erleichterung für die Armen. Aber dadurch wird Kapital für Agrarinvestitionen und für Ernährungsprogramme jetzt noch knapper. Das droht die nachhaltige Überwindung der Welternährungskrise zu verhindern.“

Der WHI wird zum dritten Mal vom International Food Policy Research Institute (IFPRI, Washington DC) in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe und Concern Worldwide (Dublin) herausgegeben. Er wird für 88 Länder berechnet; für einige, etwa Irak, Somalia oder Afghanistan, liegen keine Daten vor. Der WHI kombiniert die drei Parameter „Kindersterblichkeit unter fünf Jahren“, „Untergewichtige Kinder unter fünf Jahren“ und „Anteil der Unterernährten in der Bevölkerung“.

Grafiken, O-Töne, Bilder und mehr Details: www.welthungerhilfe.de

Herausgeber:

Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Pressestelle
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn

Ansprechpartner:
Ralph Dickerhof
0228 / 22 88 – 442
0178 / 3700147
ralph.dickerhof@welthungerhilfe.de

Assistenz: Doris Theisen
Tel. 0228 / 22 88 -128
Fax 0228 / 22 88 -333

Email
presse@welthungerhilfe.de

Internet
www.welthungerhilfe.de